

1916
nach
er. Die
Sten-
Namen
durch die
Januar
2. vom
am 28.
herver-
gehört
nach
den
nicht
in
die
immer
den lang
Stunden
in
Er ist
und zwar
als ein
3.50 Uhr
bei uns
Ergebnis
Allgemein
men-
stoffe
ter
Erz.
an.
identen
d ein
etts
cken
ing
wischen
Garantie
4.400
500
570
600
650
680
720
750
780
800
850
900
950
1000
1050
1100
1150
1200
1250
1300
1350
1400
1450
1500
1550
1600
1650
1700
1750
1800
1850
1900
1950
2000
2050
2100
2150
2200
2250
2300
2350
2400
2450
2500
2550
2600
2650
2700
2750
2800
2850
2900
2950
3000
3050
3100
3150
3200
3250
3300
3350
3400
3450
3500
3550
3600
3650
3700
3750
3800
3850
3900
3950
4000
4050
4100
4150
4200
4250
4300
4350
4400
4450
4500
4550
4600
4650
4700
4750
4800
4850
4900
4950
5000
5050
5100
5150
5200
5250
5300
5350
5400
5450
5500
5550
5600
5650
5700
5750
5800
5850
5900
5950
6000
6050
6100
6150
6200
6250
6300
6350
6400
6450
6500
6550
6600
6650
6700
6750
6800
6850
6900
6950
7000
7050
7100
7150
7200
7250
7300
7350
7400
7450
7500
7550
7600
7650
7700
7750
7800
7850
7900
7950
8000
8050
8100
8150
8200
8250
8300
8350
8400
8450
8500
8550
8600
8650
8700
8750
8800
8850
8900
8950
9000
9050
9100
9150
9200
9250
9300
9350
9400
9450
9500
9550
9600
9650
9700
9750
9800
9850
9900
9950
10000

Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 638, in Ostfild 6, in Eltville 216.

Die „Rheinische Volkszeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, vorm. 11 Uhr.
Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstraße 30; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Griesmer),
Marktstraße 9 und Eltville (H. Giesmer), Sö. Gutenberg- und Tammstraße. — Über 200 eigene Agenturen.

Dienstag
4
Januar

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 95 Pfg., für den Monat 65 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für
das Vierteljahr 2 Mark 37 Pfg., monatlich 79 Pfg., mit Bestellgeld. — Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeile
für ausdauernde Anzeigen 25 Pfg., Kleinanzeigen 1 Pfg.; bei Wiederholungen nach entsprechender Nachschickung.

Nr. 2 — 1916

Regelmäßige Frei-Beilagen:
Wöchentlich einmal: „Wiesbadener Sonntagsblatt“.
Zweimal jährlich: „Wiesbadener Winter- und Sommer-Verzeichnis“.
Jahreslich: „Wiesbadener Jahrbuch mit Kalender“.

Verantwortlicher: Dr. phil. Franz Seuche
Verantwortlicher: Dr. phil. Franz Seuche
Verantwortlicher: Dr. phil. Franz Seuche
Verantwortlicher: Dr. phil. Franz Seuche
Verantwortlicher: Dr. phil. Franz Seuche
Verantwortlicher: Dr. phil. Franz Seuche
Verantwortlicher: Dr. phil. Franz Seuche
Verantwortlicher: Dr. phil. Franz Seuche
Verantwortlicher: Dr. phil. Franz Seuche
Verantwortlicher: Dr. phil. Franz Seuche

34. Jahrgang.

Massenverhaftungen in Saloniki

Unzufriedenheit mit England

* Zeichen und Wunder geschehen allmählich bei unseren Feinden. Seit nunmehr einunddass Jahren prophezeien sie einen großen Kampf zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei. Der deutsche Kaiser möge sich nicht nur an, über Deutschland zu regieren, er wolle auch die Verbündeten vollkommen unter seine Botmäßigkeit bringen. Besonders in der ersten Zeit des Krieges wurde mit jenem Vorhaben die Franzosen und Engländer, soweit sie des Krieges überdrüssig waren, mit zu machen versucht. In der letzten Zeit ist es auffällig still geworden. Es gibt eben niemanden mehr, der an Zerwürfisse glaubt, bestätigt doch jeder Tag, wie gerade die Deutschen überall den Bundesgenossen Hilfe leisten, wenn es verlangt wird. Der Sieger auf dem Balkan, Marshall v. Radezen, war in den letzten Tagen in Sofia, begeistert empfangen von König und Volk. Das sieht wahrlich nicht aus, als ob unter den Kabinetten der verbündeten Reiche Differenzen bestanden. Es gibt keine deutsche Zeitungstimmungen, die den österreichischen, türkischen oder bulgarischen Bundesgenossen Vorwürfe gemacht hätte. Und umgekehrt finden wir nur Lobeshymnen über deutsche Tapferkeit und deutsche Organisation. Wie aber sieht es dagegen im Hinterland aus? Jeder einzelne, der mit bei der Partie ist, erwartet alles von den anderen. Die Franzosen hoffen, daß die Russen Berlin und Wien säumen würden; die Russen rechnen mit dem Vormarsch der französischen Armee über den Rhein, mit der Zerstörung des Ruhr- und Saarreviers; vor allem aber sollte die englische Flotte innerhalb weniger Stunden alle deutschen Küstenstädte in Schutt und Trümmer legen. Aus solchen Hoffnungen ist nun nichts geworden, der eine hat so gut verfaßt, wie der andere. Indes sind sich Franzosen wie Belgier, Russen wie Serben, darüber einig, daß England seine Schuldigkeit nicht getan habe. Laut hagelten die Vorwürfe hernieder und das zitternde England hat sich gerade in den letzten Tagen genötigt gesehen, in die rasende See der Empörung Del zu gießen.

Rußland braucht, wie schon so häufig, Gelder zur Fortführung des Krieges. Und Gelder sind unter den gegebenen Verhältnissen nur in London zu bekommen. Aber auch hier tritt allmählich Ebbe in der Staatskasse ein, während der reiche Engländer es vorzieht, sein Vermögen dem Staat nicht zur Verfügung zu stellen. So war es nur recht und billig, wenn man in London die Hand auf den Beutel legte und den russischen Koffgänger zurückschickte. Der Bar kann ja manches vertragen, aber die finanzielle Seite ist bei ihm der springende Punkt. Die neutralen Blätter meldeten plötzlich, daß in ganz bedenklicher Weise Friedensstimmungen im Umlauf griffen. Es gäbe in Rußland keinen himmelstürzenden Ton mehr, der mit einem Siegesreue und darum sei die Forderung, schnell mit den Zentralmächten, Bulgarien und der Türkei Frieden zu schließen. An sich ein ganz vernünftiger Standpunkt, der dem russischen Interesse durchaus entsprach. Als England einsah, wie der Wind wehte, bot es in ausdrücklicher Weise in Petersburg eine Anleihe in der Höhe von 100 Millionen an. Bestand sonst im Vorderen und Hinteren der Handel, diesmal wurde nicht gefragt an der verlagten Summe. Sogar ein englischer Beauftragter wird eigens nach Petersburg reisen, um die Transaktion zum Abschluß zu bringen, sobald der Bar einer weiteren Bittreise zum Strande der Themse entlassen ist. Auch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht bedeutet nichts anderes, als ein Zurückweichen vor den Verbündeten, insbesondere vor Frankreich. Es war eine stehende Klage in der französischen Presse geworden, England lasse Frankreich und Rußland verbluten, wolle nur den Lohn abschöpfen. Für Gallipoli und Saloniki mußten französische Truppen bereitgestellt werden; für Ägypten aber wurden die kanadischen, indischen und andere farbigen Kontingente von der Westfront weggenommen. Ueber der Diplomatie liegt das Schweigen. Aber es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß diese ständigen Vorwürfe der französischen Presse sich zu sehr entzündeten Forderungen verdichtet haben. Und die eine Forderung lautet: Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Das sollte Großbritannien tief in den Stuhl, weil es den Abfall des französischen Volkes befürchtete. Nunmehr haben die Herren in Paris wiederum einen Vorwand, um ihre Untertanen und Leihgeldgläubigen über den Köpfen zu barhieren. Englands Millionenarmeen werden die Situation retten — das ist jetzt auf Wochen und Monate hinaus der politische Weisheit letzter Schluss jedes französischen Blattes.

Wir warten in Ruhe ab. Und sprechen wieder große Worte nach Taten des Biederbundes. Das Mädchen aus der russischen Fremde wird noch häufiger wiederkehren und nicht Blumen in das englische Tal verabreichen, sondern den Lohn für weiteres Aushalten verlangen. Dem großen russischen Volke ist mit einigen Milliarden nicht gedient; diese sind nur ein Tropfen in das große Weltmeer. Kaum ein Viertel Jahr wird vergangen sein und wieder wird Rußland mit erheblichen, vielleicht weit größeren, Forderungen kommen. Dann wird wiederum den Engländern das Geschenk eines Sonderfriedens erscheinen. Ob sie dann allerdings noch in der Lage sein werden,

die Forderungen zu bewilligen? Handelt es sich doch um eine Schraube ohne Ende. So mag vielleicht der englische Minister doch nur zu recht haben, daß die letzte Riffarbe den Weltkrieg entscheidet. Auch die Einführung der Wehrpflicht vermag unsere Siegeszuversicht nicht zu beeinträchtigen. Die Soldaten, die jetzt aufgebracht werden, können weder auf der Westfront, noch in Saloniki eingreifen, sie sind bis zum letzten Mann in Ägypten notwendig. Die Erkenntnis wird den Franzosen noch kommen, daß sie wiederum falschen Hoffnungen nachsagten. Noch einmal hat England alle Gefahren eines Sonderfriedens gebannt, indem es die Schenkung seiner Staatskasse öffnete, indem es weiter zur Brangerechtfertigung griff. Aber die Stunde wird kommen, da die Mittel versagen, weitere Konzeptionen zu machen. Heute schon ist England — gewiss ein merkwürdiger Zustand — zum Sozialen Rußlands und Frankreichs herabgesunken. Der Tag ist nicht mehr fern, da die Erkenntnis sich bahnbrechen muß, daß trotz aller großbritannischen Opfer der Weltkrieg verloren ist.

Eine erfolgreiche Sprengung

Großes Hauptquartier, 3. Jan. (Antik.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Eine große Sprengung nördlich der Straße La Bassée — Beine hatte vollen Erfolg. Kampf- und Detonationsgeräusch des Feindes sowie ein Verbindungsweg wurde zerstört. Der überlebende Teil der Besatzung, der sich durch die Flucht zu retten versuchte, wurde von unseren Infanterie- und Maschinengewehren wirksam gefolgt. Ein auf breiter Front angeführter Generalstabsfall übertraf die feindliche Grabenbesatzung, die teilweise ihre Heile in eiliger Flucht suchte. — Auf der übrigen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Bei der Beschießung von Ytterbach in Eifel durch die Franzosen wurden am Neujahrstage beim Verlassen der Kirche ein junges Mädchen getötet, eine Frau und drei Kinder verwundet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Russen setzen an verschiedenen Stellen, mit den gleichen Mißerfolgen wie an den vorhergehenden Tagen, ihre Unternehmungen in Patrouillen- und Jagdkommandos fort.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht:

Wien, 3. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Antik wird verlautbart: 3. Januar 1916.

Russischer Kriegsschauplatz:

An der bessarabischen Front wurde auch gestern den ganzen Tag über erbittert gekämpft. Der Feind setzte alles daran, im Raume von Zaporozhye unsere Linien zu sprengen. Alle Durchbruchversuche scheiterten am tapferen Widerstand unserer braven Truppen. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen beträgt drei Offiziere und 550 Mann. An der Serethmündung an der unteren Strypa, am Korminbach und am Styr wurden einzelne russische Vorhölle abgewiesen. Zahlreiche Stellen der Nordostfront standen unter feindlichem Geschützfeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei Moskova wurde eine montenegrinische Abteilung, die sich an das Nordufer der Tara vorwagte, in die Flucht gejagt. Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

H. Döfer, Feldmarschallleutnant.

Die russische Offensive:

Aus Budapest meldet der „B. Z.“: Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die an verschiedenen Stellen unternommenen russischen Angriffe die seit Weihnachten andauernden, das Resultat einer zusammenhängenden Kriegsoffensive bilden. Unsere Kundschaftertruppen und Detachements meldeten bereits vor Tagen, daß die Russen große Verstärkungen an Rekruten erhielten, ein beträchtlicher Teil der Rekruten ohne Waffen. Die feindlichen Artillerieangriffe überraschten unsere Truppen nicht. An der Strypa begann am 31. Dezember morgens der Angriff. Die Russen schickten an dieser Stelle besonders starke Kräfte ins Treffen, um unsere Schützlinnen zu durchbrechen, aber vergebens. An einer Stelle mußten sie tausend Tote zurücklassen. Unsere Soldaten machten 500 Gefangene. In dem Bericht wird schließlich vermeldet, daß der russische Angriff unsere Truppen ausgezeichnet vorbereitet gefunden habe.

Der türkische Bericht:

Konstantinopel, 3. Januar. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bestanden Kämpfe und Bombenwürfe auf dem linken und rechten Flügel, sowie teilweise ausgedehntes Artilleriefeuer auf der ganzen Linie. Ein feindlicher Kreuzer und ein Monitor zogen sich nach zeitweiliger Beschädigung unserer Stellungen wieder zurück. Unsere Flieger überflogen die feindlichen Stellungen und machten gelungene Erkundungen. Bei Ari-Burnu sind vierhundert Riften mit Infanteriegeschossen, die dem Feinde verborgen waren, aufgefunden worden. Sonst keine weiteren Ereignisse. Der den Engländern an der Front abgenommene Monitor „Schwaben“ ist vollständig wiederhergestellt und nach Kut-el-Amara abgezogen.

Die wahre Stimmung in Paris

Eine spanische Persönlichkeit aus besten Kreisen, die dieser Tage in der Schweiz ankam, weckte vor ihrer Ankunft einige Tage in Paris, wo sie seit Jahren intime Beziehungen zu hohen Gesellschaften hat. Ueber ihre Pariser Eindrücke wird den „Neuen Züricher Nachrichten“ mitgeteilt:

„Es ist eine ganz andere Stimmung, der man in jenen Kreisen begegnet, als diejenige der Pariser Presse, der Regierungspolitik und der Pariser Straße. Hier herrscht tiefe Entmutigung, Niedergeschlagenheit und Ernüchterung. Alle Siegeshoffnung ist geschwunden und bei aller Verehrung für die tapfere Armee, die in diesen gutunterrichteten Zirkeln herrscht, verheißt man sich nicht, daß sie ihr Blut für eine verlorene Sache opfern muß. In die Regierung des Herrn Briand hat man doch eher noch weniger Vertrauen als in diejenige des Herrn Viviani, trotzdem General Gallieni und Baron Denys-Cochin als Angehörige dieser Kreise im Kabinett Briand gelten. Man hört Denys-Cochin vielfach äußern, daß er überhaupt in das Ministerium eintrat. Den Präsidenten Poincaré betrachtet man nicht als Mann der Situation, sondern als ihr Unglück, denn wäre er ein aufrichtiger Patriot, nur eines zu tun erblühte, nämlich sofort abzutreten. Es ist bezeichnend, daß man in diesen Kreisen sehr eifrig, den blühenden Verputz, für den einzigen Mann hält, den man für stark und geschäftig genug betrachtet, um zu retten, was noch zu retten ist, nämlich durch einen ehrenhaften Frieden mit Deutschland ohne Rücksicht auf das Londoner Abkommen. „Man hört in diesen Kreisen“, sagte die betriebsame Persönlichkeit, „keinerlei Schmähungen auf Deutschland, höchstens daß man die Schuld am ganzen Unglück auf Bismarck wälzt, der 1871 nicht Elßaß-Lothringen hätte nehmen sollen, in welchem Falle es längst zu einem französisch-deutschen Bündnis gegen England gekommen wäre. Und so bald England genannt wird, macht sich eine bis zum Hals gefächelte Erbitterung geltend. Ihm muß man die ganze Schuld am bisher so unglücklichen Verlaufe des Krieges und der Ausichtslosigkeit der Lage bei.“

Griechenlands Vergewaltigung

Athen, 3. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Privatkorrespondent des Wolffbüros meldet noch über die Verhaftung der Konsulin in Saloniki: Die Behauptung der Vertreter des Biederbundes, daß die Konsulin spionierte hätten, wird hier als lächerlich bezeichnet. Die Konsulin seien von Geheimpolitikern der Entente derartig überlistet, und belästigt worden, daß schon hierdurch jede Spionagetätigkeit ausgeschlossen gewesen ist. Entschuldig hat den Vertretern des Biederbundes, die bei der griechischen Regierung gegen die Verhaftung ihrer Konsulin protestiert haben, geantwortet, daß er auf seinen bei den Ententemächten eingelegten Einspruch und die Forderung auf unverzügliche Freilassung der Konsulin bisher keine Antwort erhalten habe. Angesichts des in letzter Zeit vom Biederbund Griechenlands gegenüber zur Schau getragenen rücksichtslosen Auftretens zeigt sich die ganze öffentliche Meinung Griechenlands auf das Höchste erbittert.

Der griechische Protest:

Athen, 3. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) In der scharfen Protestnote, welche die griechische Regierung wegen der Ereignisse in Saloniki an die Regierungen des Biederbundes gerichtet hat, heißt es u. a., daß Griechenland sich genötigt sehe, gegen die flagranten und unzumutbaren Verletzung der griechischen Souveränität Einspruch zu erheben, die mit vollständiger Mißachtung der traditionellen Regeln der diplomatischen Höflichkeit und der elementarsten Courtoisie erfolgt sei.

Massenverhaftungen:

Athen, 3. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Von dem Berichterstatter des Wolffbüros. Die Militärten liegen gestern in Saloniki 1000 Untertanen der feindlichen Mächte in Gruppen verhaftet. Das rücksichtslose Auftreten Garraills und die Mißachtung der griechischen Rechte rufen in der ganzen Öffentlichkeit große Erbitterung hervor. Die Verhaftungen, die sich die Verbundmächte erlauben, werden immer unerträglicher.

Verhaftung des norwegischen Konsuls:

Athen, 3. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Von dem Berichterstatter des Wolffbüros. General Garraill ließ den norwegischen Generalkonsul in Saloniki, Seefeld, verhaften.

Der Fliegerangriff auf Saloniki:

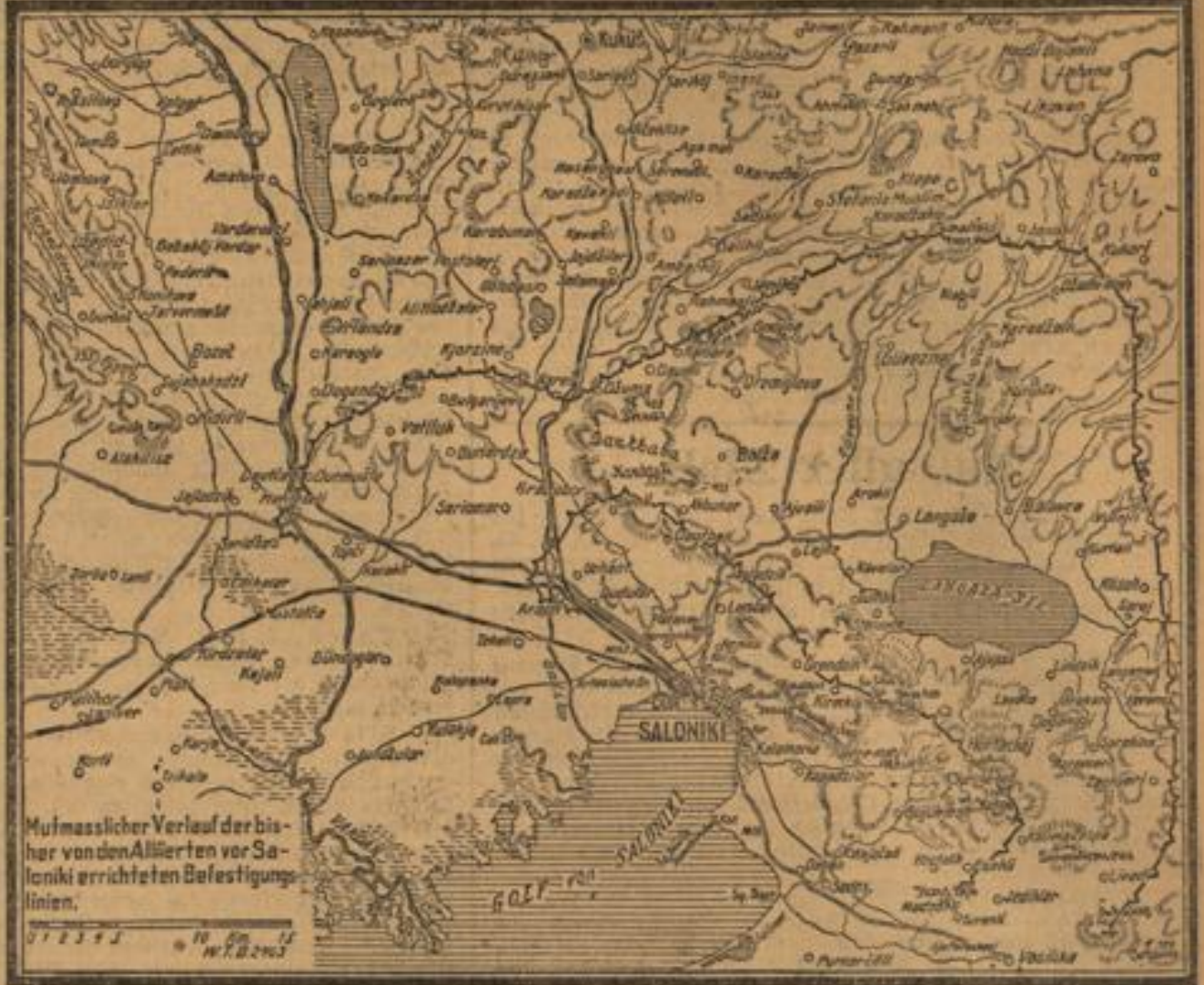
Der deutsche Fliegerangriff auf Saloniki, der den Vorwand für den Gewaltakt gegen die Konsulin bot, ist von unerwartet gutem Erfolg begleitet gewesen und traf hauptsächlich das französische Lager im Nordwesten der Stadt, wo Mannschaften der Zeit sich befinden und wo auch große Pferdeherden versammelt waren. Der Angriff hat um so größere Bekürzung hervorgerufen, als er bis in die unmittelbare Nähe der Stadt getragen wurde. Man fürchtet für die im Hafen liegenden großen Dampfer, die daher aufgehört haben, bei Nacht auszuladen. Der Hafen liegt jetzt völlig im Dunkel, während bisher gerade die Nacht zum Abtransport, namentlich des Materials,



Defestigtes englisches Lager in der Wüste in Mesopotamien



Türkische Schützengraben bei einer Damm am Tigris



Mutmasslicher Verlauf der bisher von den Alliierten vor Saloniki errichteten Befestigungslinien.

Im Rückland geblieben war. Nur die Freunde des Wintersports fehlten einen Umschlag herbei, um auch auf ihre Rechnung zu kommen. In den Taunuswäldern fanden in diesen Tagen die vielbesagten Treibjagden auf Hochwild statt, die gütliche Ergebnisse aufwiesen. So wurden bei einer solchen Jagd in dem Gemeindefeld zu Brandobersdorf an einem Tage fünf schon gedrungene Dirsche erlegt. Am Tage vorher waren zwei dieser Hirsche Waldbewohner geschossen worden. — Das Holzfällen in den Wäldungen verzögert sich stark unter dem Mangel an Arbeitskräften. Man gedenkt auch zu dieser Arbeit Kriegsgefangene heranzuziehen. Im anderen Falle dürften sich viele Holzverfeigerungen weit in das Frühjahr hineinziehen.

Limburg, 2. Jan. Für langjährige treue Dienste bei derselben Firma wurden von der Handelskammer Limburg an folgende Arbeiter Ehrenurkunden verliehen: Für 50jährige Tätigkeit: Schriftführer Josef Vink und Schriftführer Jakob Breitenbach-Oberlahnstein; für 25jährige Tätigkeit: Maschinenmeister Josef Schön-Göhlhofen, Dreher Peter Staubt-Niederlahnstein, Steinbrecher Karl Müller-Schabert, Formier Peter Wilhelm-Nievern, Schlosser Michael Roth-Oberlahnstein, Schmied Wilhelm Seitel-Schmerbach, die Kasserer Anton Jonas und Heinrich Deuschel-Braunbach, die Dattenermeister Wilhelm Winterweber, Martin Dohle, Martin Beder, Anton Gremeyer und Theodor Köhler-Braunbach, Peter Klein-Dahlheim, Wilhelm Dillenberger-Schmerbach und Karl Dauske-Oberlahnstein.

Limburg, 3. Jan. Mit Beginn des neuen Jahres trat der langjährige Kreissekretär Herr Rechnungsrat Kirch, in den Ruhestand. In Anerkennung seiner langjährigen Dienste ist ihm der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Diez, 2. Jan. Wie lassen uns nicht aushungern, konnte man beim Anblick eines von Hof-Regierungsmeyer Log dieser Tage geschlachteten Schweines ausrufen. Das Tier hatte das respektable Schlachtgewicht von 206 Pfund, eine Speckhöhe von 14 Zentimeter, 6 Pfund Schmalz.

Raffau, 3. Jan. Die Vochung des Stein'schen Hofgutes Obergutenau ist Herrn Weinhard von Dautenau übertragen worden; Herr Gramer hat den Hof Bubenborn nachweislich übernommen.

Dillenburg, 3. Jan. Regierungsbaumeister Dintelmann, Vorstand der Kgl. Eisenbahnabteilung Dillenburg, ist zum 1. April d. Js. als Vorstand des Eisenbahnbetriebsamtes 1 nach Halberstadt bei Magdeburg versetzt. — Volkshilfsleiter Petru ist vom 1. April ab als Postverwalter nach Erbach (Westertal) versetzt.

Aus Wiesbaden

Vom Wiesbadener Fremdenverkehr

Trotz des Krieges hat die Fremdenziffer für das Jahr 1915 die Höhe von 95 352 erreicht. Es wurden bis zum 31. Dezember einhundert als Passanten 57 653 gemeldet, als Kurzgäste 37 699 Personen. Zum Beweis für die Zunahme unseres Fremdenverkehrs in der Kriegszeit selbst lassen sich vergleichsweise bisher nur die Ziffern aus den Monaten August bis Dezember 1914 anführen. Es wurden in dieser Zeit hier gemeldet im ganzen 19 660 Personen, während die Zahl der Fremden in den Monaten August bis Dezember 1915 rund 42 167 beträgt, das ist also ein Mehr von 22 507 Personen, das sich allein auf fünf Monate verteilt. Auch in diesen Zahlen, die Wiesbaden an die Spitze aller Badeorte stellen und seine Bedeutung als Kurort so glänzend dartun, spricht sich die Zuversicht auf den guten Kriegsausgang aus.

Beitrag. Kunstschul. Abseht usw.

Mit dem 4. Januar 1916 tritt eine zweite Nachtragserordnung zu der Bekanntmachung, betreffend Kunstschul (Wunni) Oerttenderda, Palata und Abseht, sowie von Hals- und Fertigfabrikanten unter Verwendung dieser Rohstoffe — V. I. 663/6. 15. R. R. K. — in Kraft. Hiernach sind Fahrraddecken (montiert und unmontiert) mit Garantie und Fahrradabschlüsse (montiert und unmontiert) mit Garantie, die bisher nur meldepflichtig waren, ebenfalls beschlagnahmefähig. Diese Gegenstände dürfen vom 4. Jan. 1916 ab in Bayern nur noch an die Traindepots des I. und II. Bayerischen Armeekorps, in Sachsen nur noch an die königliche Munitionsfabrik in Dresden, in Württemberg nur noch an die königliche Württembergische Artillerie- und Traindepot-Direktion und in sämtlichen übrigen Bundesstaaten nur noch an die königliche Gewehrfabrik in Spandau oder an deren durch schriftlichen Auftrag ausgewiesene Beauftragte verkauft oder geliefert werden. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Meldepflicht für Fahrraddecken und Fahrradabschlüsse durch die Beschlagnahme nicht geändert wird.

Preise für Margarine und Speisefett

Der „Reichsanzeiger“ enthält folgende Bekanntmachung: Mit Zustimmung des Reichskanzlers hat der Kriegsausschuss für völkische und tierische Öle und Fette die durch Verpflichtungsschein für Margarine- und Speisefettfabriken sowie für den Margarine- und Speisefetthandel vereinbarten Groß- und Kleinhandelspreise mit Wirkung vom 3. Januar 1916 wie folgt geändert: Die Großhandelspreise für Margarine von 1,28 Mark auf 1,45 Mark, die für Speisefette aller Art mit 100 vom Hundert Fettgehalt, wie Schmelzmargarine, Pflanzenfett, Rinderfett, Kunstfett usw. von 1,52 Mark auf 1,69 Mark, die Kleinhandelspreise für den direkten Bezug der Verbraucher bei Margarine von 1,40 Mark auf 1,60 Mark, bei Speisefetten aller Art mit 100 vom Hundert Fettgehalt von 1,64 auf 1,84 Mark, sämtliche

Preise für das Pfund berechnet, erhöht werden. — Durch diese Bekanntmachung werden die Angaben in den Verpflichtungsscheinen in der oben angegebenen Weise geändert, so daß der Absatz zu den neuen Preisen vom 3. Januar morgens ohne besondere Bekanntmachung durch den Kriegsausschuss oder die Margarinefabriken erfolgt.

Jagd

Der Bezirksausschuss zu Wiesbaden hat beschlossen, bezüglich des Beginns der Schonzeit für Vögel, Hasen und Fasanen, kennen und der Einschränkung oder Aushebung der Schonzeit für Taube und wilde Enten es für das Jahr 1916 bei den gebräuchlichen Bestimmungen zu belassen.

Den Unterricht im Geländeaufnehmen

hatte der preussische Unterrichtsminister schon durch einen Erlass vom Jahre 1908 an den höheren Lehranstalten eingeführt. Die vorgeschriebenen Übungen im Geländeaufnehmen sind aber an manchen Anhalten bis jetzt noch nicht eingeführt worden. Die Provinzialschulkollegien sind deshalb angewiesen worden, dafür zu sorgen, daß die Übungen so bald als möglich aufgenommen werden. Es soll dabei besonders das beschleunigte Aufnehmen und das Anfertigen von Profis und Geländeskizzen berücksichtigt werden. Eine Ergänzung finden diese Übungen in den Anleitungen zum Verständnis von Karten, die für den erdbildlichen Unterricht durch die Lehrpläne von 1901 vorgeschrieben sind. Dabei soll das Lesen von Reliefkarten besonders gepflegt werden. Eine Ergänzung bilden auch die Übungen im Entwerfen von Kartenentwürfen.

Volksspende

Die Wiesbadener Volksspende hat für Zwecke des roten Kreuzes im ersten Halbjahr die Summe von 280 000 Mark gebracht.

Böhlertätigkeitsveranstaltung

Wie wir hören, wird — unter dem Protektorat Ihrer Hochwürdigkeit Durchlaucht der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lothe — am 14. Januar zu Gunsten des „Kulturbundes“ (F. S.) ein großes Konzert unter Mitwirkung hervorragender Mitglieder der königl. Oper im großen Konzertsaal des Biehl-Kasinos stattfinden. Die Leitung hat Herr Professor Mannhardt übernommen.

Verein der Künstler und Kunstfreunde E. S. Wiesbaden

Herr Kammerfänger Friedrich Brodersen aus München und Herr Professor Paul Schürer aus Wien sind die Solisten des sechsten Konzerts des Vereins, welches am Donnerstag, den 6. Januar im Casino Friedrichstraße 22 stattfindet. Beide Künstler sind von früherem Ansitzen hier bekannt und beliebt. Das Programm ist nachfolgendes: 1. Arie aus „Lied von F. Mendelssohn-Bartholdy“, 2. Sonate für Klavier und Violoncello G. S. op. 38, 3. Brahms, 4. 2. Sinfonie für Violoncello (G. S.) und Cello Johann Seb. Bach, 5. Sinfonie von Schubert, 6. a) Nocturne für Violoncello F. Chopin, b) Tarantella für Violoncello D. Popper. Im übrigen wird auf die heutige Anzeige und den Plakatausgang verwiesen.

Personalien

Die Regierungsdirektoren Welter und Ulrich dahier sind zu Regierungsräten ernannt worden.

Den Domänenrentmeistern Mannich in Wiesbaden und Christensen in Diez a. L. wurde der Charakter als „Domänenrat“ verliehen. Den Privatrentmeistern Louis Bockla in Langenschwalbach und Karl Schürer in Ronsdorf wurde der Charakter als „Rentmeister“ verliehen.

Die Polizeisekretäre Doring, Jinde und Vater ist der Charakter als „Rechnungsant“ verliehen worden.

Todesfall

Der langjährige Kassier in der Herbergs-Weinbergen, Quirin Schäfer, ist gestorben.

Feuerwache

Gestern hatte die Wache zweimal auszurücken; einmal gab es einen Kaminbrand Schornsteinstraße 7 zu löschen, das zweitemal einen Kellerbrand im Hause Sedanplatz 7.

Bauernregeln für den Monat Januar

Den Januar wünscht sich der Bauer als einen richtigen Wintermonat mit hartem Frost u. reichem Schnee; denn nur so ist er von guter Vorbedeutung für die neue Ernte. Dies ist durch eine ganze Reihe von Regeln ausgedrückt: „März ist der Jänner Eis und Schnee; gibt's zur Zeit viel Korn und Acker; kommt der Frost im Jänner nicht, zeigt im März er sein Gesicht; wächst gar Gras im Jänner, ist im Sommer in Gefahr; brant der Jänner Regen gar, wird das Frühjahr naß fürwahr. — Strahlt Regen im Sonnenschein, wird das Jahr wohl fruchtbar sein. — Ist der Jänner gelind, kauft im Frühjahr Schnee und Wind, ist er aber trüb und naß, dann bleibt leer des Winters Fass. — Ist Dreifönig (3.) hell und klar, gibt's viel Wein in diesem Jahr. — Bringt St. Vincenz (22.) Sonnenschein, bringt er auch viel Korn und Wein. — Streift sich der klare Nachthimmel hell, sind Sturm und Kälte bald zur Stell. — Ist der Jänner hell und weiß, wird der Sommer sicher heiß. — Jänner muß vor Kälte knachen, soll die Ernte reichlich laden. — Sankt Paulus klar, (15.) deutet auf gutes Jahr; bringt er Wind, regnet's geschwind. — Den Regen im Jänner betrachtet der Bauer als schlimmen Vorboten einer schlechten Ernte und als den Ueberbringer dieser Krankheiten; denn: Viel Regen, kein Segen — und: Wenn der Jänner viel Regen bringt, werden die Gotteslächer (Friedhöfe) gedüngt. — Im übrigen gelten vom Jänner noch folgende

Regeln: Wie das Wetter zu Marius (12.) war, so wird's im September, trüb oder klar. — Wenn die Tage langen, kommt erst der Winter gegangen. — Sonnenschein bei Nord und Ost, deutet Kälte und rauhen Frost, aber bei Süd bedeutet er Tau, Sturm und Regen bei West genau. — Fabian und Sebastian (20.) treibt den Saft im Baum hin. — An dem Tag von Pauli Bekehr (25.), ist der Winter halb hin, halb her.

Kunstnotizen

Königl. Schauspiel. Im Königl. Theater geht heute Schillings Oper „Mona Lisa“ im Abonnement D in Szene; für den extrantien Herrn de Carmo singt den „Francesco“ Herr Johannes Bischoff von der königl. Oper in Berlin. Morgen Mittwoch gelangt im Abonnement A Offenbachs phantastische Oper „Hoffmanns Erzählungen“ zur Wiederholung, während am Donnerstag, den 6. d. Mts. eine Aufführung von Richard Wagners „Hilfender Holländer“ im Abonnement C stattfindet. Für Sonntag, den 9. d. Mts., nachmittags, ist vielfachen Wünschen entsprechend, eine Aufführung der Oper „Hänsel und Gretel“ und des Tangos „Die Tugend“ bei Volkspreisen festgesetzt worden; Anfang 7.30 Uhr. Für diese Vorstellung sind nur noch Plätze von 2 Mark an auswärts vorhanden.

* Lieber-Abend-Vorstellung-Wollm Residenztheater. Die bekannte Kammerfängerin Vosssette aus München veranlaßt in Gemeinschaft mit Kammerfänger Otto Wolf am Montag, den 10. Jan., im Residenztheater einen Lieber- und Duett-Abend.

* Kurhaus. In dem 7. Jubiläum-Konzerte der Kurverwaltung am Freitag dieser Woche bringt Herr Musikdirektor Schürer als Gast-Aufführung für Wiesbaden die „Alpen-Symphonie“ für großes Orchester von Richard Strauss heraus. Angereicht wird der Abend durch die Quartette zu „Die Feuerschlösser“ von Nozari. Ganz besonderes Interesse bringt man auch der Solistin des Konzertes, der geübten Pianistin Frau Theresia Carreno entgegen. Obgleich ihr Name seit Beginn der musikalischen Welt bekannt und bereits des Ozeans erfüllt, ist sie durch ihr gemächtes Spiel und ansehnliche Technik bis heute von keiner der neueren Pianistinnen übertroffen. Die Künstlerin spielt hier Beethoven's 8. u. 9. Konzert.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 4. Januar, nachmittags 4 Uhr: Abonnement-Konzert des Städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr Hermann Jäger, Stadt-Kapellmeister. 1. Aus großer Zeit, Marsch (J. Schubert); 2. Ouvertüre zur Oper „Der Wall von Ragdad“ (A. Boieldieu); 3. An der Felsen, Lied (H. Heiser); 4. Mein Traum, Walzer (H. Heiser); 5. Balletmusik aus der Oper „Stradella“ (F. v. Flotow); 6. Ouvertüre zu „Tantalusmusik“ (F. v. Suppé); 7. Fantasia aus der Oper „Faust“ (Ch. Gounod); 8. Opern a. Wagner, Götter (H. Strauß); 9. Abends 8 Uhr: Abonnement-Konzert des Städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr Hermann Jäger, Stadt-Kapellmeister. 1. Forta Hungaria, Marsch (G. Warena); 2. Ouvertüre zur Oper „Die Stumme von Portici“ (H. A. Huber); 3. Variationen aus der Opernabte op. 8 (L. von Beethoven); 4. Fragmente aus der Oper „Der fliegende Holländer“ (H. Wagner); 5. Ouvertüre zur Oper „Carnegie“ (G. M. v. Weber); 6. Ein Wonnemoment, Intermezzo (G. Meyer-Beilmund); 7. Fantasia aus „Die schöne Müllerin“ (F. Schubert).

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, Dienstag, den 4. Januar 1916

4. Vorstellung. 23. Vorstellung. Abonnement D.

Mona Lisa

Oper in 3 Akten von Max Schillings. Dichtung von Beatrice Dostky

In Szene gelegt von Herrn Oberregisseur Rebus.

Ein Fremder Herr Bischoff a. G.
Eine Frau Frau Weidling-Klebe
Ein Kellner Herr Schürer

Herr Francesco del Giocondo Herr Bischoff a. G.
Herr Pietro Lannini Herr Gaud
Herr Arrigo Cioffredi Herr Rebus
Herr Alfio Benvenuti Herr Gaud
Herr Sandro da Dugano Herr von Schand
Herr Rinaldo Petrungi Herr Bischoff
Herr Giovanni de Solbiati Herr Schürer
Mona Lisa, Gattin des Francesco Frau Weidling-Klebe
Mona Lisa, ab Alta Rocca Frau Bischoff
Dionis, Francesco's Tochter aus erster Ehe Frau Rebus
Piccarda, Schwester des Francesco Herr Rebus

Die Handlung spielt zu Florenz, Ende des 15. Jahrhunderts; das Vor- und Nachspiel in der Gegenwart.

Musikalische Leitung: Herr Professor Mannhardt. Spielleitung: Herr Oberregisseur Rebus.

Die Türen bleiben während der musikalischen Einleitung geschlossen. Nach dem ersten Akt tritt eine Pause von 15 Minuten ein.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9.30 Uhr.

Residenz-Theater.

Wiesbaden, Dienstag, den 4. Januar 1916.

Ein toller Einfall

Schauspiel in 4 Aufzügen von Carl Laufs.

Spielleitung: Theodor Frickl.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Inventur-Ausverkauf 1916.

Die unterzeichneten beiden Spezialhäuser für

Herren- und Knaben-Kleidung

sind mit Rücksicht auf die durch den Krieg hervorgerufenen außergewöhnlichen Verhältnisse — Knappheit an Rohware und Arbeitskräften und dadurch bewirkte stetige Preissteigerungen — genötigt, von einem Inventur-Ausverkauf im bisherigen Rahmen abzusehen. Da jedoch in einzelnen Abteilungen noch Vorräte vorhanden sind, von guter Ware, zu alten billigen Preisen, die gegenüber den heutigen Tagespreisen von vorneherein eine Ersparnis von

25–50%

bedeuten und beide Firmen ihrer werten Kundschaft noch während des Krieges eine Gelegenheit zu besonders vorteilhaftem Einkauf bieten wollen, werden diese Warenposten in der Zeit vom

Mittwoch, den 5. Januar, bis Sonntag, den 9. Januar

zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf gestellt. Eine Besichtigung der Schaufenster, in denen ein Teil dieser Waren ausgestellt ist, wird von der besonderen Preiswürdigkeit und Reellität unseres Angebots überzeugen.

Gebr. Manes

Kirchgasse 64.

Verkauf nur gegen bar.
Keine Auswahlendungen.
Änderungen
werden berechnet.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

S. GUTTMANN

Das Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe

Wiesbaden
LANGGASSE 1–3

Verein der Künstler und Kunstfreunde E. V.
Wiesbaden.

Donnerstag, den 6. Januar 1916, im Saale
des Zivilkasinos, Friedrichstrasse 22:

Sechstes Konzert für 1915/16.

Herr Kammeränger Friedrich Brodersen aus München
Herr Professor Paul Grimmer aus Wien (Violoncello)
Klavierbegleitung: Herr Professor Franz Mannstaedt.

Vortragsfolge:

- 1) Arie aus „Elias“: „Es ist genug“ F. Mendelssohn-Bartholdy
- 2) Sonate für Pianoforte u. Violoncello (E-moll op. 38) J. Brahms
- 3) Lieder von J. Brahms — 4) 2 Sätze für Violoncello (G.-u. C-dur) J. S. Bach — 5) Lieder von Schubert — 6) 2. Nocturne f. Violoncello F. Chopin; 7) Tarantella f. Violoncello D. Popper.

Beginn pünktlich 7.45 Uhr.

Für Nichtmitglieder sind Eintrittskarten zu nummerierter Platz 3 Mk., nichtnumerierter Platz 2.50 Mk. bis nachm. 5 Uhr des betr. Konzerttages in den bekannten Verkaufsstellen sowie abends an der Kasse erhältlich.

Der Vorstand.

In meinem **Inventur-Ausverkauf** in Abteilung Herren-garderobe
kaufen Sie jetzt

hochfeine Herren- und Knaben-Anzüge,
Paletots, Ulster, Boxer und Gummimäntel für Herren und Damen, Joppen, mehrere 100 Paar Hosen für Herren, Knaben und Kinder, darunter letzte Neuheiten, und die bekannten schaffwollenen Hosen und Anzüge zu jedem annehmbaren Preise. Als ganz besonderen Gelegenheitskauf offeriere ich mehrere 100 Knabenanzüge und Paletots, die sich für Schul- und Sportwecke sehr gut eignen, die in Grössen nicht mehr vollständig, zu und unter Einkaufspreis. Meinen Vorrat in Kommunikantenanzügen, schwarz u. blau, gebe ich weit unter jetzigem Preise ab. Es lohnt sich für jedermann mein Geschäft aufzusuchen, Sie sparen auf jeden Fall Geld.

J. Drachmann

Wiesbaden, Neugasse 22 I. Stock, kein Laden
deshalb gute Waren zu billigen Preisen.

Stenographie-Schule
Stolz-Schreib

Freitag, den 7. Januar abends 8 Uhr
Beginn eines neuen Lehrgangs
Gewerbeschulgebäude.

Monteure

zu sofortigem Eintritt bei hoh. Lohn
gesucht. Vorzustellen abends zwisch
6 und 7 Uhr.

Frankfurter Privat-Telefon-
Gesellschaft m. b. H.

Frankfurt am Main
Sitzstraße 29–33.

Bett-Wärmflaschen
und Leibwärmer
bei
M. Rossi,
Wiesbaden, Wagenstraße 3
Haar- und Küchengüter.

Blücherstraße 18

Flaschenbierfasser ge. i. auch f. Obst,
Gemüse nebst 3 Zimmer Wohnung u. r.
1. April 3. vermieten Mkt. 1. Stod

1 großer Koffer

1 sch. lack. Koffer für Herren (Horn
ver. aufh. Cranienstraße 22 II L

Hofrat Fabers
Privatschule

Militärberchmigte Realschule
Wiesbadenstraße 11.

Kleine Klassen, tagl. Arbeitsstunden
Ostern u. Herbst Schlußprüf.

Der Unterricht beginnt
Mittwoch, 7. Januar.

Anmeldungen von Schülern nehme
ich täglich außer an Sonn- und
Feiertagen von 11–12 Uhr entgegen.

Nach den gefehl. Bestimmungen
können Schüler, die
bis zum 5. Januar in die
Schule eingetreten sind, die
Berufung zu Ostern
noch erreichen.

Prof. Dr. Schaefer.

Schmierseife abzugeben 2 Wb. 90 4/4g.
5 Wb. 2 Wb. Mittags von 1–5 Uhr
Bismarckring 6. Hof hinten rechts.

Schneiderin

sucht noch Rumschalt. Wäsche, Kleider, o.
b. G. 2. vfr. Dr. Meuter, Welschstraße 47, 3

Real-Beschreibung — Bahnhofstr. 10

Real-Beschreibung — Bahnhofstr. 10

Real-Beschreibung — Bahnhofstr. 10

Real-Beschreibung — Bahnhofstr. 10

Real-Beschreibung — Bahnhofstr. 10

Real-Beschreibung — Bahnhofstr. 10

Real-Beschreibung — Bahnhofstr. 10

Real-Beschreibung — Bahnhofstr. 10

Real-Beschreibung — Bahnhofstr. 10

Real-Beschreibung — Bahnhofstr. 10

Real-Beschreibung — Bahnhofstr. 10

Real-Beschreibung — Bahnhofstr. 10

Real-Beschreibung — Bahnhofstr. 10

Real-Beschreibung — Bahnhofstr. 10

Real-Beschreibung — Bahnhofstr. 10

Real-Beschreibung — Bahnhofstr. 10

Real-Beschreibung — Bahnhofstr. 10

Real-Beschreibung — Bahnhofstr. 10

Real-Beschreibung — Bahnhofstr. 10

Real-Beschreibung — Bahnhofstr. 10

Real-Beschreibung — Bahnhofstr. 10

Real-Beschreibung — Bahnhofstr. 10

Real-Beschreibung — Bahnhofstr. 10

Real-Beschreibung — Bahnhofstr. 10

Thalia-Theater

Moderne Lustspiele.

Abends 7.30. Sonntags 4.30.

Erstklassige Vorstellungen.

Vom 4.–7. Januar:

Hermann Bassentin

(früher am Kgl. Hoftheater Wiesbaden)

in dem 4-actigen Volksstück

So rächt die Sonne

(Erstaufführung)

Berühmte Berzen

Drama in 3 Akten.

Miet-Pianos

Harmoniums

Rheinstr. 82.

Schmitz

Schriftseher

zu ebenf. sofortigem

Eintritt

gesucht!

Rheinische Volkszeitung

Wiesbaden.

Frank & Marx

Kaufhaus größten Stils
für sämtl. Manufaktur- und Modewaren
Damen-Konfektion, Damen-Putz
Kleiderstoffe, Wäsche, Weißwaren
Gardinen, Teppiche, Bett-Waren.

Kirchgasse 31. Wiesbaden Ecke Friedr.-Str.